

Residenz-Theater und Ufa-Palast in Düsseldorf.

In weiser Voraussicht setzten sowohl Resi wie Ufa den Mauritz-Stiller-Film „Hotel Stadt Lemberg“ auf den Spielplan. Dieses unvergleichlich packende Werk rechtfertigt den guten Ruf, der ihm vorausseilt, in jeder Hinsicht. Stiller hat das wesentliche Verdienst am Werk. „Regie ist alles“, ist man versucht zu sagen, und gewiß hat dieser Regisseur mit feiner Wahl das Darstellensemble zusammengestellt: sehe man doch James Hall als Leutnant Ulmapp, G. Siegmann als russischen General und M. Wawitsch als Spion Tabakowitsch! Hätte dieser Film wohl des „Stars“ bedurft? Ganz gewiß nicht! Pola Negri gibt die weibliche Hauptrolle, und dieser Regisseur Stiller bringt es fast soweit, daß aus dem Star ein Nur-Mitspieler wird — Ein ausführlicher Bericht über das Manuscript erschien an dieser Stelle bereits vor einigen Tagen, so daß nur noch zu sagen ist, daß jeder Freund des ersten Films „Hotel Stadt Lemberg“ sehen sollte. — Es folgt im Programm neben der fälligen Wochenschau ein amerikanisches Lustspiel „Besuch mich mal bei mir zu Hause!“, über dessen erziehlischen Humor man amüßert lächelt. Richard Dix und Esther Ralston sind das schöne Paar, um das es geht. — Aufnahmen aus dem Elbwalt geben zum Schluß unaufdringlich Anschauungsunterricht.

H. Sch.

Residenz-Theater in Düsseldorf.

Der auf einsamer Höhe stehende Stiller-Film „Hotel Stadt Lemberg“ verbleibt für eine weitere Woche auf dem Spielplan, da der große Erfolg sich täglich steigert. Ganz gewiß wird mancher den Film zum zweiten Male sehen wollen, und nun ist noch ein zweites Monumentalwerk ins Programm aufgenommen worden, der deutsche Großfilm „Kreuzzug des Weibes“. Schon die Darsteller-Persönlichkeiten Krauß, Weith, Delschaft und Liedtke schließen ein Filmerzeugnis niederer Qualität aus, und so läuft hier ein Film, der die Tragödien um den Paragrafen 218 mit einer geradezu peinlich-brutalen Offenheit aufdeckt. Selten wurde die abgründige Kluft zwischen menschlichem Gesch und menschlich-weiblichem Empfinden so bis in die fernsten Winkel durchleuchtet. Ganz folgerichtig und das echte Gefühl befriedigend schließt der Film mit der Abdankung eines Staatsanwaltes, der von der kategorischen Verurteilung jedes mütterlichen Fehltritts zum Verzeihen kam. — Folgen im Programm noch „Wochenschau“ und ein Film von der deutschen Eiche und ihrer Kleinwelt.

H. Sch.